

48.

König W(ilhelm) verleiht Markgraf (Heinrich) von Meißen und Erzbischof (Wilbrand) von Magdeburg die Reichslehen.

1252 April 8–13, Merseburg

Deperditum (?), erwähnt in: *Annales Erphordenses fratrum Praedicatorum*: MCCLII ... Post hec iam sepe dictus rex W(illelmus) in septimana post albas [1252 April 8–13] Merseburc venit, ubi Megdeburgensis archiepiscopus¹⁾ et marchio Misnensis manus ei dantes sua ab ipso feuda receperunt ... — *Edition: Annales Erphordenses fratrum Praedicatorum*, S. 111 — *Übersetzung: Wachter, Geschichte Sachsens III*, S. 19 — *Regest: Böhmer, Regesta II*, S. 20, nach Nr. 128; *Reg. imp. V/1*, S. 953, Nr. 5076a; *Mülverstedt, Reg. archiep. Magd. III*, S. 648, Nr. 510 (fehlerhaft); *Dobenecker III*, S. 318, Nr. 2015; *Meves, Regesten*, S. 519, Nr. 171.

Regest: —

Zur Sache: Mit der Verleihung der Reichslehen durch König Wilhelm von Holland an Markgraf Heinrich von Meißen war die Übernahme der Landgrafschaft Thüringen und der Pfalzgrafschaft Sachsen durch die Wettiner, die durch die Eventualbelehrung Kaiser Friedrichs II. von 1243 (Graber/Kälble, Mark- und Landgrafenerkunden IV, S. 186–189, Nr. 123) in Aussicht gestellt und nach dem Tod Heinrich Raspes († 1247) und der Anerkennung des Markgrafen durch die Mehrzahl der thüringischen Grafen und Herren im Vertrag von Weißenfels 1249 (siehe Nr. 11) faktisch vollzogen war, auch reichsrechtlich zweifelsfrei legitimiert. Heinrich der Erlauchte trat damit – möglicherweise durch Vermittlung seines Halbbruders und des Schwagers König Wilhelms, Graf Hermann I. von Henneberg²⁾ – als einer der letzten weltlichen Reichsfürsten auf die päpstliche Seite über; vgl. hierzu Wegele, Friedrich der Freidige, S. 23–25; Ilgen/Vogel, Erbfolgekrieg, S. 313 f.; Hintze, Wilhelm von Holland, S. 56 und 70 f.; Kempf, Geschichte des Deutschen Reiches, S. 128 f.; Lutz, Heinrich der Erlauchte, S. 244–246; Tebruck, Pacem confirmare, S. 297–299; Kälble, Heinrich der Erlauchte, S. 269–271. Eine Urkunde zu diesem wichtigen Ereignis ist nicht überliefert.

49.

Markgraf Heinrich von Meißen transsumiert die Urkunde König Ottos III. von 995 Oktober 6 für das Bistum Meißen und bittet zur Bestätigung dessen den

48. 1) Erzbischof Wilbrand von Magdeburg (um 1180–1253); vgl. zu ihm etwa Scholz, Wilbrand, Graf von Käfernburg, S. 386.

2) Vgl. Wegele, Friedrich der Freidige, S. 24; Kempf, Geschichte des Deutschen Reiches, S. 128 f. Zu Graf Hermann I. von Henneberg, der im Frühjahr/Sommer 1249 Margarethe, die Schwester König Wilhelms von Holland, geheiratet hatte, und seinem Verhältnis zum König vgl. MGH DD Wilhelm von Holland, S. 133 f., Nr. 93; S. 242, Nr. 188; S. 243, Nr. 189; S. 287, Nr. 234; S. 313 f., Nr. 261, bzw. Reg. imp. V/1, S. 936, Nr. 4980; S. 953, Nr. 5077–5078; S. 959, Nr. 5115; S. 962, Nr. 5141, sowie Füßlein, Hermann I. Graf von Henneberg, S. 295–302; zu ihm als Halbbruder Markgraf Heinrichs siehe unten Nr. 80, Anm. 3.